

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblattband“

Schalter-Loch geöffnet von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preis:

„Tagblattband“ Nr. 6650-55.  
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntagen.

Bezugspreis für beide Ausgaben: 75 Bg. monatlich, 8.25 vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Dringelohn. 3.30 vierteljährlich durch alle deutschen Buchhandlungen, ausschließlich Berlin. — Bezugs-Beziehungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Postämter 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Oberhessen die Postämter 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Oberhessen die Postämter 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt.



Anzeigenpreis für die Zeile: 25 Bg. für örtliche Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Wiesbadener Anzeiger“ in einheitlicher Schloßform; 30 Bg. in davon abweichender Schloßform, sowie für alle übrigen örtlichen Anzeigen; 30 Bg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Bg. für örtliche Kleinanzeigen; 2 Bg. für auswärtige Kleinanzeigen. Ganze, halbe, viertel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Nachschlag.

Anzeigenannahme: Für die Abend-Ausg. bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausg. bis 3 Uhr nachmittags. Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W., Potsdamer Str. 121 K. Fernspr.: Amt Lützow 6202 u. 6203. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgedruckten Lagen und Blättern wird keine Gebühr abgenommen.

Freitag, 2. Juni 1916.

Abend-Ausgabe.

Nr. 256. • 64. Jahrgang.

## Ein großer deutscher Seesieg in der Nordsee.

Mehr als 92000 Tonnen Mehrverlust auf englischer Seite.

**Fünf große englische Schiffe, ein kleiner Kreuzer sowie eine große Anzahl Torpedobootszerstörer und ein Unterseeboot vernichtet.**

**Auf unserer Seite der kleine Kreuzer „Wiesbaden“ und das Linienschiff „Pommern“ gesunken, der kleine Kreuzer „Frauenlob“ und einige Torpedoboote vermisst.**

W. T. B. Berlin, 1. Juni. (Amtlich.) Unsere Hochseeflotte ist bei einer nach Norden gerichteten Unternehmung am 31. Mai auf den uns erheblich überlegenen Hauptteil der englischen Kampfflotte gestoßen. Es entwickelten sich nachmittags zwischen Stageraß und Horns Riff eine Reihe schwerer, für uns erfolgreicher Kämpfe, die auch während der ganzen Nacht andauerten. In diesen Kämpfen sind, soweit bisher bekannt, von uns vernichtet: Großkampfschiff „Warspite“, die Schlachtkreuzer „Queen Mary“ u. „Indefatigable“, 2 Panzerkreuzer, anscheinend von der Achilles-Klasse, ein kleiner Kreuzer, die neuen Zerstörerführerschiffe „Doubulant“, „Reitor“, „Mcafter“, sowie eine große Anzahl von Torpedobootszerstörern und ein Unterseeboot. Nach einwandfreier Beobachtung hat ferner eine große Reihe englischer Schlachtschiffe durch die Artillerie unserer Schiffe, durch Angriffe unserer Torpedobootsflotten während der Tageschlacht und in der Nacht schwere Beschädigungen erlitten; u. a. hat auch das Großkampfschiff „Marlborough“, wie Befangenenaussagen bestätigen, Torpedo-Treffer erhalten. Durch mehrere unserer Schiffe sind Teile der Besatzungen untergegangener englischer Schiffe aufgefischt worden, darunter die beiden einzigen Überlebenden der „Indefatigable“. Auf unserer Seite ist der kleine Kreuzer „Wiesbaden“ während der Tageschlacht durch feindliches Artilleriefeuer und in der Nacht S. M. S. „Pommern“ durch Torpedoschuß zum Sinken gebracht worden. Über das Schicksal S. M. S. „Frauenlob“, das vermisst wird, und einiger Torpedoboote, die noch nicht zurückgekehrt, ist bisher nichts bekannt. Die Hochseeflotte ist im Laufe des heutigen Tages in unsere Häfen eingelaufen.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Die junge deutsche Flotte ist aus der ersten wirklich großen Seeschlacht, der größten Seeschlacht nicht nur dieses Krieges, sondern wohl überhaupt der ganzen Geschichte als Siegerin hervorgegangen; sie hat über die größte Flotte der Welt, trotz deren gewaltigen Überlegenheit, einen Erfolg allergeglänzendster Art davongetragen, der ihre Flagge für alle Zeiten mit unsterblichem Ruhme schmückt! Das ist die herrliche Siegesbotschaft dieses zweiten Juni-morgens; sie wird in ganz Deutschland, bei unseren Feldgrauen an den Fronten, bei unseren Verbündeten den lebhaftesten Jubel und freudige Genugtuung auslösen; sie wird über den ganzen Erdball hinschlagen und den Neutralen weiter die Augen öffnen darüber, wie es mit der englischen Welt Herrschaft zur See steht. Unsere Marine hat in offener Seeschlacht ohne jede Unterstützung durch die starken Batterien Helgolands der englischen Hochseeflotte eine schwere Niederlage beigebracht; das ergibt sich aus einer Vergleichung der beiderseitigen Verluste. Gewiß gibt die erste knappe Meldung unseres Admiralstabs erst ein

vorläufiges Bild von der gewaltigen Bedeutung dessen, was zwischen Stageraß und Horns Riff in einem Tag und Nacht dauernden furchtbaren Ringen vorgegangen ist; wir werden mit größter Spannung und freudiger Erwartung den weiteren, eingehenden Berichten entgegensehen. Aber so viel steht auch schon nach der ersten Meldung fest: Unsere Flotte hat glänzend abgeschnitten gegenüber einer erheblichen Übermacht. Sie hat sich dieser gegenüber trotz der Überlegenheit des Gegners nicht nur behauptet, was an sich schon ein großer Erfolg wäre, sondern sie hat dem Feinde so gewaltige Verluste beigebracht im Verhältnis zu denjenigen, die sie selber erlitten hat, daß man wirklich mit Fug und Recht von einem großen Seesiege auf unserer Seite sprechen kann. Gewiß sind auch unsere Verluste schmerzhaft und bedauerlich; gerade wir hier in Wiesbaden werden es auch schmerzhaft empfinden, daß der Kreuzer, dessen Patenstadt Wiesbaden ist — ein offenbar ganz moderner kleiner Kreuzer, der erst während des Krieges vom Stapel gelaufen sein muß — in der großen Nordseeschlacht ein allzufrühes Ende gefunden hat, wir trauern um alle diejenigen, die in dieser Schlacht von unseren Schiffen den Ehrentod gefunden haben; hoffentlich sind die unvermeidlichen Verluste an Menschenleben auf unserer Seite nicht zu groß. Aber was sind unsere Verluste verglichen mit denjenigen der Engländer! Auf unserer Seite nur ein älteres Panzerschiff, die „Pommern“, die noch nicht zu den Großkampfschiffen gehörte, ein moderner kleiner Kreuzer, die „Wiesbaden“, ein älterer kleiner Kreuzer, die „Frauenlob“, und einige Torpedoboote — denn diese letzten als „vermisst“ bezeichneten Schiffe „Frauenlob“ und die Torpedoboote wird man doch wohl auch als verloren anzusehen haben. Auf englischer Seite dagegen drei ganz moderne Großkampfschiffe, 2 große Panzerkreuzer, von denen jeder noch etwas größer ist als unser eines verlorenes größeres Schiff, die „Pommern“, ferner ein kleiner Kreuzer, und vier neue Zerstörerführerschiffe, gegen die gemeinsam sich unsere beiden verloren gegangenen Kreuzer ausgleichen dürften. Außerdem auf englischer Seite laut unserem Bericht noch „eine große Anzahl von Torpedobootszerstörern und ein Unterseeboot“, während bei uns nur von „einigen“ Torpedoboote die Rede ist. Ob die englischen Verluste nicht noch wesentlich größer sind, können wir noch nicht wissen; jedenfalls hat das ebenfalls ganz moderne Großkampfschiff „Marlborough“ (28000 Tonnen, aus dem Jahre 1912) bestimmt Torpedotreffer erhalten und „eine große Reihe weiterer englischer Schlachtschiffe“ hat nach einwandfreier Beobachtung durch unsere Artillerie bzw. Torpedowaffe „schwere Beschädigungen“ erlitten. Ob sie alle in ihre Heimathafen zurückgekehrt sind, wissen wir nicht. Auf unserer Seite ist jedenfalls unsere Hochseeflotte, abgesehen von den festgestellten Verlusten, in die Heimathafen zurückgekehrt.

Der bestimmte festgestellte Mehrverlust auf englischer Seite beträgt demnach drei Großkampfschiffe (auf unserer Seite überhaupt keines) und ein Panzerkreuzer (den zweiten rechnen wir gegen die „Pommern“, ebenso wie die Kreuzerverluste gegeneinander), dazu noch eine erhebliche Anzahl von Torpedoboote und ein Unterseeboot. Noch klarer wird die Niederlage der Engländer durch einen Vergleich der Rauminhaltzahlen.

Auf englischer Seite:	
Warspite . . . . .	28 000 Tonnen,
Queen Mary . . . . .	30 000 „
Indefatigable . . . . .	19 000 „
Achillesklasse I . . . . .	13 750 „
Achillesklasse II . . . . .	13 750 „
	104 550 Tonnen.

Auf deutscher Seite:  
Pommern . . . . . 13 200 Tonnen.

Das ergibt — die Kreuzerverluste wird man, wie gesagt, kompensieren können und die viel größeren englischen Torpedobootsverluste lassen wir außer acht — auf englischer Seite einen Mehrverlust von der ungeheuren Größe von 22350 Tonnen! Fürwahr ein so herrlicher Erfolg unserer Flotte in dieser ersten von ihr mit brennender Sehnsucht erwarteten großen Schlacht nach 22 Kriegsmonaten, daß wir nicht genug des Dankes wissen können für die Führer und Besatzungen unserer prächtigen Schiffe. Wir wußten ja alle, was in unseren blauen Tünnen steck-

und es ist nicht das erste Mal, daß sie den Engländern die nötige Achtung vor unserer Marine beibringen, — dafür bürger die Namen wie „Emden“, „Röbe“, „Appam“, die Ruhmestaten unserer U-Boote in allen europäischen Gewässern, die Schlacht von Coronel und die beiden bisherigen größeren Kreuzergefechte in der Nordsee, bei deren letztem die englische Flotte bereits um ganz moderne Großkampfschiffe geschwächt wurde, gegenüber unserem Verlust des veralteten Kreuzers „Blücher“ —, aber es ist das erste Mal, daß die deutsche Hochseeflotte, die der verblendete Churchill „aus ihren Rattenlöchern ausgraben wollte“, hoch oben in der Nordsee ganz ab von unseren Küstenstülpunkten und Helgoland, die bis dahin verdeckt gehaltene, weit weit überlegene englische Schlachtschiffslotte zum Kampfe gestellt hat. Wir hatten endlich einmal die Hauptmacht der englischen Flotte vor uns. Wir können über das Ergebnis dieses Treffens froh sein und stolz.

### S. M. S. „Wiesbaden“.

Wiesbaden, 2. Juni.  
Anfang vorigen Jahres teilte der Staatssekretär des Reichsmarineamts v. Tirpitz dem Oberbürgermeister mit, daß Seine Majestät die Gnade gehabt habe, den jüngsten Kreuzer der Marine auf den Namen „Wiesbaden“ taufen zu lassen; zugleich wurde das dringende Ersuchen ausgesprochen, diese Mitteilung als eine streng vertrauliche zu betrachten (mit Rücksicht auf die dem Feinde geheim zu haltende Vermehrung der Flotte). Die Stadtworordnetenversammlung hat sich mit Rücksicht hierauf in geheimer Sitzung mit der Stiftung eines Patengeschenkes beschäftigt, für das 5000 M. bewilligt wurden (Tafel Silber, Bücherei für die Mannschaften, Musikinstrumente für die Mannschaften und zwei Bilder für die Offiziere (Kathaus und Kurhaus). Der Kaiser genehmigte die Stiftung; das Marineamt hat indes die Geschenke zurückgehalten bis zum eingetretenen Friedensschluß, bei dem die feierliche Übergabe von Seiten der Stadt erfolgen sollte. Das Schiff wurde am 1. September vorigen Jahres in den Dienst gestellt; das letzte Schreiben des Kommandanten enthielt die Versicherung, daß er mit dem Potentfunde der Stadt Wiesbaden der deutschen Flotte und dem deutschen Namen Ehre machen werde. Dieses Wort ist gehalten und mit dem Untergang des Schiffes und mit dem Tode beider Offiziere und Mannschaften in feierlicher Schlacht bezeugt worden. Ehre ihrem Andenken! Die Stadt hat dem Kaiser und dem Herrn Staatssekretär des Reichsmarineamts ihr aufrichtiges Beileid telegraphisch übermittelt und zugleich bei dem Kommando des untergegangenen Schiffes (Wilhelmshaven) angefragt, ob sie zur Vinderung etwaiger Not der Betroffenen beitragen könne.

### Der Sieg unseres Bundesgenossen.

(Von unserem militärischen Mitarbeiter.)

Nach 16 Tagen ununterbrochenen Vorwärtstürens errang unser Bundesgenosse am 30. Mai einen glänzenden Schlusserfolg. Die italienischen, stark befestigten Sammel- und Operationsräume von Asiago und Arfiere sind von den tapferen Sturmtruppen erobert worden und damit Eigentum der österreichisch-ungarischen Seeresleitung geworden. Die Bedeutung dieses Sieges muß in erster Linie unter dem Gesichtspunkte betrachtet werden, daß die beiden Festungen seit einem Jahre die Grundlinie und Ausfallspforten der feindlichen Führung für ihre früheren erfolgreichen Vorstöße in das Trentino gewesen sind und hierfür zum Zwecke einer nahe bevorstehenden großen Offensive noch wirksamer ausgenutzt werden sollten. General Cadorna verlor in beiden Festungen von Asiago und Arfiere nicht nur jede Aussicht, siegreich in nördlicher Richtung vorzustoßen, sondern jetzt auch diejenige, unter ihrem Schutze südlich davon starke Seeresmassen heranzuziehen. Aus dem Voralpengebirge muß er die Sammel- und Entwicklungsräume weiter südlich in die Tiefebene verlegen. Der österreichische Sieg ist besonders deswegen beachtenswert, weil die beiden Festungen auf einem Umkreise von durchschnittlich 15 Kilometer durch drei starke Linien schon allein im Vorfeld gesichert waren; durch die zahlreichen befestigten Feldstellungen auf der Hochfläche von „Sieben Gemeinden“, durch die Sperrketten an der Grenze selbst und endlich durch die italienische Eroberung der Höhenrücken zu beiden Seiten des Tales von Sugana. Trotz dieses dreifachen Gürtels, welcher ganz abgesehen von der starken äußeren und inneren Befestigungen von Asiago und Arfiere die beiden kostbaren Punkte deden, fielen sie dennoch in die

Hand unseres Bundesgenossen. Da auch die österreichisch-ungarischen Truppen östlich von Asiago den Ort Gallio mit den nördlichen Höhenzügen eroberten, kann auch das nur 8 Kilometer entfernte obere Tal von Trenta unter Feuer gehalten werden. Die in diesem und seitlich von ihm befindlichen italienischen Kräfte befinden sich, wenn die Heeresleitung des Thronfolgers von dem eroberten Strigno weiter östlich vorkückt, in einer Sackgasse, so daß die Räumung dieses Teiles seitens der Italiener wohl zu erwarten ist. Selbst wenn sie sich hier noch halten, so liegt ihre Eisenbahn von Bassano durch das Suganatal unter dem Feuer unseres Bundesgenossen. Westlich von Asiago breiteten sich die verbündeten Truppen südlich der Assa-Schlucht am 30. Mai noch weiter aus und stehen somit an der von Schio nach Norden führenden Eisenbahn. Schio selbst verlor am letzten Mittwoch durch die Erstürmung des Monte Prinosora den nördlichsten Schutz. Die beiden südlichen Bergketten liegen aus nördlicher Richtung her bereits in dem Feuer unseres Bundesgenossen. Während bei Gallio die österreichische Linke keine ständigen Befestigungen des Feindes mehr vor ihrer Front hat, steht der rechte Flügel vor diesen genannten Sperrfesten noch in einem harten artilleristischen Kampfe, dessen glücklicher Ausgang nicht zu bezweifeln ist. Die Eroberung der befestigten Räume von Asiago und Arsiere ist ein neuer Beweis dafür, daß auch die stärksten inneren und äußeren Panzergürtel dann nicht mehr widerstehen können, wenn es der angreifenden Heeresleitung gelungen ist, die nicht minder starken befestigten Feldstellungen im Vorgebirge zu erobern.

Nach diesen beträchtlichen Leistungen unseres Bundesgenossen ist der wesentlichste Teil der vorläufigen Aufgaben glänzend gelöst worden. Ein italienischer Einfall in das Trentino ist nunmehr völlig ausgeschlossen. Wir müssen daher auch jetzt damit rechnen, daß die Heeresleitung der Bundesgenossen die große Zahl der eroberten feindlichen Stellungen für sich ausbaut, eine mühselige Arbeit in einem so schwierigen Gelände. Am 16. Kampftage stehen die verbündeten Truppen zwischen Gallio und Arsiere an den Ausgangspunkten sämtlicher Täler, welche in das Trentino hineinführen. Der Umstand, daß im östlichen Teile die österreichische Gefechtslinie bereits gelassen ist, erleichtert die Verbindung zwischen den einzelnen Gefechtsgruppen und spart dadurch Kräfte, welche an anderer Stelle vielleicht, weiter westlich im Kampfe mit dem hartnäckigen Gegner, gut zu brauchen sind.

Das zehntägige Ergebnis, welches die österreichische Heeresleitung am 31. Mai veröffentlicht, führt uns klar vor Augen, wie stark der Feind im Gefechtsraume zwischen Asiago und Arsiere auftrat und wieviel er hiervon einbüßte. Bei den gemeldeten Zahlen: 21388 Italiener, darunter 694 Offiziere, und jetzt schon 513 Geschütze, ist vor allem zu beachten, daß es sich lediglich um Truppen vorderster Linie handelt. Setzt man die Gewehrstärke eines Armeekorps mit 20000 Mann in Rechnung, so hätten die Italiener mindestens 3 Divisionen an fechtender Truppe eingebüßt. Die Gesamtverluste können auf rund 100000 Mann beziffert werden, das wäre ein Zwölftel des gesamten italienischen Heeres. Der Verlust an Geschützen wird bisher in der Kriegsgeschichte nur noch durch die Beute in Masuren übertroffen. Im Gegensatz zu Rußland verliert Italien schon in Rücksicht auf seine geringere Bevölkerungszahl und Heeresstärke über nicht so große Bestände wie der östliche Bundesgenosse. In strategischer und moralischer Hinsicht ist das 16tägige Resultat unseres Bundesgenossen ein ganz vorzügliches. Wir sehen beim Feinde überall breite Rücken, die teils überhaupt nicht, teils nur noch langer, kostbarer Zeit sich werden schenken lassen.

### Weitere Fortschritte nördlich von Asiago.

Weitere italienische Höhenstellungen erobert. Bei Arsiere auf dem südlichen Postina-Ufer Fuß gefaßt. — 900 Italiener gefangen.

Österreichisch-ungarischer Tagesbericht. W. T. B. Wien, 1. Juni. (Nichtamtlich.) Amtlich verlautet vom 1. Juni, mittags:

#### Russischer Kriegsschauplatz.

Unsere Stellungen in Belhynien standen gestern wieder mehrere Stunden unter dem Feuer der feindlichen Artillerie. Nachtsüber mehrfach heftiges Vorfeldgeplänkel.

Auch an der bessarabischen Front hält die Tätigkeit des Gegners an.

#### Italienischer Kriegsschauplatz.

Unsere im Räume nördlich von Asiago gegen Osten vorrückenden Kräfte haben die Schöste Mandriole erreicht und die Straße östlich vom Monte Fiara und Monte Baldo überschritten.

Östlich von Arsiere wurden der Monte Congo sowie die Höhen südlich von Cava und Tresche erobert. 900 Italiener, darunter 15 Offiziere, gefangen genommen und 3 Maschinengewehre erbeutet. Bei Arsiere selbst saßen unsere Truppen auf dem südlichen Postina-Ufer Fuß und wiesen einen starken Gegenangriff der Italiener ab.

Ebenso scheiterten feindliche Angriffe auf die Stellungen unserer Landesküchen bei Chiese (im Brandtal) und östlich des Passo Vuole.

Die Nachlese im Angriffsraum ergab eine Verwundung der gestern gemeldeten Beute auf 313 Geschütze. Unsere sonstige Gesamtbeute ist noch nicht völlig zu überschauen. Bisher wurden 148 Maschinengewehre, 22 Minenwerfer, 6 Kraftwagen, 600 Fahrräder und sehr große Munitionsmengen, darunter 2250 schwere Bomben, eingebracht.

#### Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Keine besondere Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

#### Salandra im Hauptquartier.

W. T. B. Bern, 2. Juni. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Dem „Secolo“ zufolge ist Salandra ins Hauptquartier abgereist, um mit dem König und Cadorna zu konferieren. Sonnino hat gestern die Volschauer Barriere und später Kennel Rodd auf der Konsulats empfangen.

### Fortsetzung der Artillerielämpfe an der Maas.

Französische Gegenangriffe gegen den „Toten Mann“ und die Caurettes-Höhe. — Abweisung eines feindlichen Vorstoßes am Doiransee. — Die ersten Serben wieder gefangen genommen.

#### Der Tagesbericht vom 1. Juni.

W. T. B. Großes Hauptquartier, 1. Juni. (Amtlich.)

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich und südlich von Lens herrschte auch gestern lebhafteste Artillerietätigkeit.

Links der Maas setzten die Franzosen abends erhebliche Kräfte zum Angriff gegen den „Toten Mann“ und die Caurettes-Höhe an. Am Südhänge

des „Toten Mannes“ gelang es ihnen in etwa 400 Meter Ausdehnung in unserem vordersten Graben Fuß zu fassen. Im übrigen sind mehrfache feindliche Anstürme unter den schwersten Verlusten abge schlagen.

Rechts der Maas wurden die Artilleriekämpfe fortgesetzt.

Östlich von Obersepey drang eine deutsche Erkundungsabteilung in etwa 350 Meter Breite und 300 Meter Tiefe in die französische Stellung ein und kehrte mit Gefangenen und Beute zurück.

Ein englischer Doppeldecker wurde westlich von Cambrai im Luftkampf abgeschossen. Die Insassen (Offiziere) sind verwundet gefangen genommen.

Im französischen Tagesbericht vom 29. Mai, 3 Uhr nachmittags, wird behauptet, am 28. Mai seien fünf deutsche Flugzeuge durch die Tätigkeit der französischen Jäger und Abwehrschiffe vernichtet worden. Wir beschäftigen uns seit langem nicht mehr mit der Richtigstellung feindlicher Berichte, möchten in diesem Falle aber, wo es sich um die Leistungsfähigkeit der jungen Fliegerwaffe handelt, doch bemerken, daß weder an dem genannten Tage, noch in der vorhergehenden Woche überhaupt irgend ein deutsches Flugzeug durch feindliche Einwirkung verloren gegangen ist.

#### Östlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

#### Balkan-Kriegsschauplatz.

Ein schwacher feindlicher Angriff an der Südspitze des Doiransees wurde abgewiesen. Bei Prest (nordöstlich des Sees) wurden Serben in englischer Uniform gefangen genommen.

Oberste Heeresleitung.

### Der Krieg gegen Rußland.

#### Der Kaiser im Hauptquartier Ost.

Se. Majestät der Kaiser hat dieser Tage im Hauptquartier des Oberbefehlshabers Ost gewohnt. Bei dem Begrüßungsmahl ergriff Generalfeldmarschall von Hindenburg das Wort zu folgender Ansprache:

Eurer Kaiserlichen und Königlich-Preussischen Majestät lege ich, zugleich im Namen der mir anvertrauten Truppen, ehrerbietigsten Dank dafür alleruntertänigst zu Füßen, daß Allerhöchstdieselbe uns die hohe Ehre und Freude bereitet, einige Tage in unserer Mitte im Osten zu weilen. Eure Majestät! Wir sind schlichte Soldaten, denen es nicht gebricht, die Gesühle in viele und berechte Worte zu kleiden. Aber das kann ich Eure Majestät versichern, daß der alte Wahlspruch unserer Väter: „Vorwärts mit Gott für König und Vaterland, für Kaiser und Reich!“ fest in unsere Soldatenherzen eingepreßt ist. Er war bisher die Richtschnur für unser ganzes Denken und Handeln und soll es bleiben bis zum letzten Atemzug. Das geloben wir in dieser Stunde und bitten zugleich, alle unsere unbegrenzte Liebe, Treue, Dankbarkeit und Ehrfurcht, die wir für unseren Allergrößten Kriegsherrn empfinden, kurz in dem Ruf zusammenzufassen zu dürfen: Unser Kreuzesherr, des Deutschen Reiches Kaiserliche Majestät, Hurra!

#### Se. Majestät der Kaiser erwiderte darauf:

Mein lieber Feldmarschall! Ich danke Ihnen für die soldatischen Worte, mit denen Sie mich begrüßt haben. Ich bin hierher nach der Ostfront gekommen, um Ihnen und den Armeen des Ostens meinen Dank für die großen Taten des vorigen Jahres, für das stille und brave Aushalten im letzten Winter und während der heißen Kämpfe der diesjährigen März-Offensive des Gegners auszusprechen. Wir kämpfen gegen eine Übermacht. Das ist uns nichts Neues. Schon der große König ist uns hierin mit glänzendem Beispiel vorangegangen. Die Vorsehung hat es jetzt wieder so gewollt, und das war gut. Denn dadurch wurden wir gezwungen, uns zu ganz besonderen Taten und Leistungen aufzuraffen. Meine Armeen werden auch jetzt siegreich durchhalten und uns mit Gottes Hilfe einen ehrenvollen Frieden erringen, so, wie wir ihn uns wünschen. Ihnen aber, mein lieber Feldmarschall, hat die Vorsehung in diesen Kämpfen das Große beschieden, die Provinz Ostpreußen dem Feinde zu betreten und unsere Waffen weit in Feindesland hineinzutragen. Das

### Unterhaltungsteil.

#### Königliche Schauspiele.

Mittwoch, den 31. Mai: „Der Postillon von Longjumeau“. Oper in 3 Akten von H. Adam.

Vor genau achtzig Jahren ließ der lustige Chapelou — so heißt der Postillon — zum erstenmal sein berühmtes „Ho, ho, ho, so schön und froh!“ ertönen, das seitdem zahllose „gefestezte Lendee“ frohgemut durch alle Welt tragen! Wer denkt da nicht an Theodor Wachtel oder Heinz Vötel, die als Postillon noch zugleich ihre eigene Geschichte sangen! Denn auch sie hatten erlebt, was Chapelou in der Oper erlebt: er wird von einem finsternen Intendanten als Tenor entbeut und vom Kutschbock herunter — auf die Bühne herauf geholt. Sein junges Weibchen Madelaine hat er treulos verlassen (das hatten aber die Postillen nicht getan); doch Madelaine trifft ihn nach Jahren unerkannt in der Hauptstadt wieder: sie ist inzwischen durch Erbschaft reich und vornehm geworden, und Chapelou verlobt sich von neuem in die jetzige Frau v. Latour. Bei der Hochzeit wird er von dem eifersüchtigen Intendanten der Wigamie angeklagt und soll schon beinahe „gehängt“ werden, als sich's noch rechtzeitig herausstellt, daß es kein Verbrechen ist, sich mit der eigenen Gattin — zweimal zu verheiraten!

Das heitere Sujet, in gefälligen Kololo-Mahnen, ist mit amüßigster Musik durchwirkt. Ein schmiedelnde Melodie, prickelnder Rhythmus, feiner musikalischer Witz — dabei alles flott und elegant gearbeitet —: so verdient die Oper den Beifall, der ihr durch so lange Jahre treu blieb bis auf den heutigen Tag, wo das französische Weisthemerchen in einer gelungenen Neuaufbereitung bei den Wiesbadener Barbaren die fröhlichste Zustimmung fand.

Nur zwei Rollen treten musikalisch bedeutsamer hervor: Der Postillon und sein Weibchen: sie fanden angemessene Vertretung. Herr Fabre hatte zwar, namentlich im 1. Akt, noch mit dem leicht etwas naturalistisch berührenden Element in seiner Stimme zu kämpfen; aber die frisch herausge-

schmetterten Töne seines „hohen ABB“ verfehlten doch nicht ihre zündende Wirkung: das Postillons-Lied wurde stürmisch dazuprotestiert! Da eine Wiesbadener Polizeibehörde „das laute Pfeiffenknallen innerhalb des Stadtberings“ verbietet, so knallte Herr Fabre zu seinem Lied nur ganz leise — was ihm auch nicht weiter schwer zu fallen schien. Nun, die Pfeife dürfte unbeschadet auch ganz fortbleiben: das Orchester illustriert die Stelle hinreichend. Wichtiger erschien, daß der Sänger im weiteren Verlauf der Oper durch eine sorgsamere Behandlung seiner hübschen stimmlichen Mittel, namentlich des Falsetts, angenehm überraschte: so im 2. Akt in der „Käuschen-Arie“ mit ihrem feinen koloristischen Zierat oder im Andante des folgenden Duetts, wo sich eine kunstfertige Geschmeidigkeit des Organs offenbarte. Mit seiner einnehmenden Persönlichkeit — der ernste Kapellmeisterliche Gesichtsauschnitt leiht ihr eine Besonderheit — und dem lebendig bewegten Spiel wußte sich Herr Fabre als frohmütiger Postillon wie als übermütiger Opern-Stern mit Erfolg zu behaupten. Auch Fr. Sommer bewährte von neuem ihr musikalisches und theatralisches Geschick. Ihre gefangene Durchführerung ließ ein fleißiges und feindliches Studium erkennen. Als „Madelaine“ gab sich die Künstlerin mit herzhafter Frische und Schallheit, entfaltet als „Frau v. Latour“ eine lebenswürdige Grazie und Akzente, und zeigte sich, im 3. Akt, in der von echter Situationskomik getragenen Duett-Szene, wo beide Charaktere gleichzeitig eingreifen, als eine sehr schlagfertige Bühnenvirtuosin. Sie gefiel allgemein. „Es gibt gar keine kleinen Rollen“ — pflegte ein alterfahrener Theaterdirektor zu mahnen. Das gilt auch von der Rolle des „Intendanten v. Corcey“, die nicht ohne Ansprüche erhebt und doch „wohl versehen sein will“. Herr Lehkopf prägte die Figur in humoristischer Weise scharf und treffend aus. Auch Herr v. Schenk als „naancenreicher Bijou“ — der heillospurige Freund und Begleiter Chapelous — befand sich ganz im richtigen Fahrwasser: die amüsante „Tonleiter-Arie“, das Angst-Terzett „Gedenkt, gedenkt!“ — und dazu all die guten schlechten Witze: hier verfehlte keine „Awanee“ ihr Ziel! Chor und Orchester hielten sich vorzüglich; und unter Herrn Rothers Direktion nahm die Aufführung glücklichen Verlauf. Werkwürdig nur, daß es auch diese Neuheit ähnlich wie „Barbier von Bagdad“ und „Falkstaff“ erst jetzt zu sehen gibt, wo die geehrten Abonnenten — das Nachsehen haben.

### Aus Kunst und Leben.

\* Anna Schramm f. Berlin-Steglich, 1. Juni. Die königliche Hofkapellmeisterin v. D. Anna Schramm ist heute morgen gestorben. Anna Schramm ist am 8. April 1840 in Reichenberg in Böhmen als Tochter des Künstlerpaars Nikolaus und Henriette Schramm geboren. Ihre schauspielerische Begabung wurde früh erkannt. Ihre erste Ausbildung erhielt sie von ihrer Mutter und von dem bekannten Schwanndirektor Robert Benedix. Neben ihrer schauspielerischen Ausbildung hatte sie Gefangenschaft bei Franz Adt in Braunschweig, dem Komponisten vieler populär gewordener Lieder. Nachdem sie die Absicht, Sänglerin zu werden, wegen eines mißglückten Debüts in Köln aufgegeben hatte, trat sie 1855 in Dessau ihr erstes Engagement als Schauspielerin an, ging 1857 nach Königsberg, war 1858 bis 1859 am Theater in Hamburg und kam 1861 an das Wallnertheater in Berlin, wo sie eine der Hauptrollen der alten Berliner Hofse, die dieses Theater pflegte, wurde. 1867 bis 1870 war sie Mitglied des Friedrich-Wilhelmsstädtischen Theaters in Berlin, gab dann längere Zeit feste Engagement auf, und ging auf Gasspieltour. Während dieser Zeit spielte sie allein siebenmal in Wien. 1876 hatte sie sich verheiratet und sich vorübergehend vom Bühnenleben zurückgezogen, nahm aber 1880 ihre Bühnentätigkeit wieder auf. 1888 bis 1890 wurde sie wieder dem Berliner Wallner-Theater verpflichtet und spielte in dieser Zeit ihre alten Rollen, 1892 kam sie an das königliche Schauspielhaus in Berlin, wo sie das Fach der „Komischen Mutter“ übernahm. Nachdem sie sich hier in zwei Jahrzehnten durch ihre innerliche Kunst, durch ihren trockenen Humor und durch ihr reiches parodistisches Talent den Namen der ersten Vertreterin ihres Faches erworben hatte, zog sie sich 1913 in das Privatleben zurück. Ihre Hauptrollen waren die Amme in „Romeo und Julia“ und Daja in Lessings „Rathen“. — Der „Berl. Lok.-Anz.“ sagt: Nun ist auch die einzige Künstlerin nicht mehr, die so wunderbar den Übergang aus dem alten, gemächlichen, lustigen Berlin der 60er Jahre des vorigen Jahrhunderts in dem hastigen Getriebe der Reichshauptstadt gefunden hat. Die einst populäre Vertreterin des Berliner Künstlertums war eine Wöhrin, ihr Berlinisch hatte einen leichten sächsischen Einschlag, das erhöhte wohl noch die Komik ihres Wesens. Aber ihre Komik schöpfte aus der Natur, aus dem Menschlichen.

ist Ihr Verdienst, und dessen wird sich das deutsche Vaterland stets bemächtigen. Ich aber, als Ihr Kriegsherr und Ihr König, danke Ihnen von Herzen für diese Taten, die Ihnen für immer unvergessen bleiben sollen. Überall in deutschen Landen, in Ost und West, in Nord und Süd, sieht man die Verehrung für Sie. Sie sind zu einem Nationalhelden des deutschen Volkes geworden. Der Name Hindenburg hat schon heute einen jagenhaften Klang; wo er genannt wird, da blitzen die Augen und da leuchten die Gesichter von jung und alt. Und darum fordere ich alle Kameraden auf, sich mit mir in einem deutschen Hurra auf den Generalfeldmarschall zu vereinigen.

W. T.-B. Berlin, 2. Juni. (Nichtamtlich.) Se. Maj. der Kaiser hat sich nach dem Besuch im Hauptquartier des Oberbefehlshabers Ost nach Witau begeben. Unterwegs ließ der Kaiser sich in Gegenwart des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg und seines Stabschefs Vortag über die Verwaltung des besetzten Gebietes halten. In Witau wurde Seine Majestät von den Truppen und der herbeigeströmten Bevölkerung begeistert begrüßt. Im Gelände jenseits der Aa besichtigte der Kaiser Abordnungen der an der Dünaberg stehenden Truppen, begnügte sie mit einer kurzen Ansprache und verlieh Eisenerkreuz. Später besuchte der Kaiser noch das alte herzogliche Schloß, das Ritterschloßhaus und die Trinitatiskirche, wo er sich den Präsidenten des Turländischen Konsistoriums, Generalsuperintendenten Bernerwig, und Herren des Landes vorstellen ließ.

W. T.-B. Berlin, 2. Juni. (Nichtamtlich.) Berichte aus dem Osten erzählen von der Reise des Kaisers in das Hauptquartier Ost. Die Nachricht von seinem Kommen war dort erst in letzter Stunde eingetroffen. Aber trotzdem hatte der Ort reichen Fahnen- und Blumen Schmuck angelegt. Am Bahnhof umfahnten riesige Flaggennarren den Zugang zur Stadt, welcher durch eine stattliche Triumphspalte führte. Im Abendsonnenschein lief der Hofzug unter Kanonendonner ein. Der Kaiser wurde von Generalfeldmarschall v. Hindenburg und seinem Stabschef Generalleutnant v. Ludendorff empfangen; eine Landsturmkompanie erwies die Ehrenbezeugungen; ein Truppenpfeiler säumte den Weg vom Bahnhof bis zum Sitz des Oberkommandos; hinter ihm drängte sich die Bevölkerung, welche den Kaiser mit lebhaften Kundgebungen empfing.

**Eine russische Falschmeldung.**

W. T.-B. Berlin, 2. Juni. (Nichtamtlich.) Von russischer und englischer Seite wird die Nachricht verbreitet, daß die deutschen Dampfer „Pera“, „Hebe“ und „Worms“ in der Ostsee versenkt worden seien. Wir sind zur Mitteilung der Erklärung ermächtigt, daß die Nachricht frei erfunden ist.

**Die russischen Parlamentarier in Turin.**

W. T.-B. Turin, 2. Juni. (Nichtamtlich.) Drahtbericht. Agenzia Stefani. Die russischen Parlamentarier trafen am Donnerstag von Lyon hier ein. Sie wurden von den Vertretern der Behörden, Senatoren, Abgeordneten und einer großen Volksmenge begrüßt. Protopoff dankte für den warmen Empfang.

**Der Krieg gegen England.**

**Die durchaus ablehnende Haltung des englischen Kabinetts gegenüber der deutschen Friedensbereitschaft.**

Asquiths Antwort auf eine Anfrage im Unterhaus.

W. T.-B. London, 2. Juni. (Nichtamtlich. Reuters.) Bezüglich der Erklärung des deutschen Reichskanzlers in der Note Deutschlands an die Vereinigten Staaten, daß zweimal im Laufe der letzten Monate Deutschland der Welt seine Bereitschaft kundgegeben hat, Frieden zu schließen auf einer Basis, welche seine Lebensinteressen sichert, und daß es nicht Deutschlands Schuld sei, wenn der Friede Europa noch vorenthalten bleibe, richtete der Abgeordnete Macfarham im Unterhaus folgende Frage an Asquith: „Sind die Alliierten bereit, sich der guten Dienste neutraler Staaten zu bedienen, um Deutschland bestimmte Bedingungen mitzuteilen, unter welchen sie Frieden schließen wollen, mit der Voraussetzung, daß Deutschland bereit wäre, zur selben Zeit und auf demselben Wege den Alliierten bestimmte Bedingungen mitzuteilen, unter denen es gewillt wäre, Frieden zu schließen?“ — Asquith erwiderte, daß Goch bereits öffentlich eine Erklärung über das Friedenssthema abgegeben habe. Es sei nichts in der Erklärung des deutschen Kanzlers vorhanden, was zeigen würde, daß Deutschland bereit sei, Friedensbedingungen in Betracht zu ziehen, die die Interessen der Alliierten sowie den künftigen europäischen Frieden sichern würden. Er glaube nicht, daß er nützlichweise der Gochschen Rede in der letzten Woche etwas hinzufügen könne.

**Bewaffnete feindliche Dampfer im Atlantik.**

W. T.-B. Berlin, 2. Juni. (Amtlich.) Eines der kürzlich von einer Unternehmung im Atlantik zurückgeführten deutschen Tauchboote versuchte am 2. Mai in der Nähe von Cuesant einen etwa 8000 Tonnen großen Frachtdampfer ohne neutrale Abzeichen durch Warnungsschüsse anzuhalten. Der Dampfer eröffnete darauf nach wenigen Minuten das Feuer aus einem etwa 5-Zentimeter-Kaliber großen Heckgeschütz. Das deutsche Tauchboot konnte sich durch Abtauchen mit hoher Fahrt in Sicherheit bringen, es gelang ihm aber später nicht, an den mit 21000-Tonnen laufenden Dampfer wieder heranzukommen. — Am Nachmittag des nächsten Tages folgte dasselbe Tauchboot einem größeren Dampfer und schoß auf große Entfernung einen Warnungsschuss ab, um diesen zum Stoppen zu veranlassen. Der Dampfer eröffnete darauf sofort das Feuer aus einem Geschütz von etwa 12-Zentimeter- bis 15-Zentimeter-Kaliber. Das Tauchboot lief mit hoher Fahrt fort.

**Eine amtliche Statistik über den englischen Postraub**

teröffentlicht die „Deutsche Juristen-Zeitung“. Es ist ihrem Schriftleiter von zuständiger Seite ein bisher noch nicht bekanntgemachtes Verzeichnis übergeben worden, das sich auf Briefposten im deutsch-überseeischen Postverkehr, die von britischen Behörden beschlagnahmt worden sind, bezieht. Nach dieser Statistik sind folgende Fälle seit Dezember 1915 festgestellt worden:

- A. Verkehre mit den Vereinigten Staaten von Amerika:
  - a) ausgehend:
    - 1. auf niederländischen Schiffen beschlagnahmt 6090 Briefposten,
    - 2. auf dänischen Schiffen beschlagnahmt 772 Briefposten,
  - b) ankommend:
    - 1. auf niederländischen Schiffen beschlagnahmt 1181 Briefposten,
    - 2. auf dänischen Schiffen beschlagnahmt 1344 Briefposten,
    - 3. auf norwegischen Schiffen beschlagnahmt 280 Briefposten.

- B. Verkehr mit Spanien, Portugal und Südamerika.
  - a) ausgehend:
    - 1. auf niederländischen Schiffen beschlagnahmt 4643 Briefposten,
    - 2. auf niederländischen Schiffen beschlagnahmt 1715 Briefposten.
  - c. Verkehr mit Niederländisch-Indien:
    - a) ausgehend:
      - 1. auf niederländischen Schiffen beschlagnahmt 245 Briefposten,
      - 2. auf niederländischen Schiffen beschlagnahmt 218 Briefposten.

Diese zum erstenmal der Öffentlichkeit übergebenen Zahlen bezeichnet Reichsgerichtsrat Neulamp in einem Aufsatz „Über den englischen Postraub im Lichte des Völkerrechts“ als einen neuen Beweis für die gräßliche Verletzung des Völkerrechts durch England. (W. T.-B.)

**Vertagung des englischen Unterhauses.**

W. T.-B. London, 2. Juni. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Das Unterhaus ist bis zum 20. Juni vertagt worden.

**Der Krieg der Türkei.**

**Türkische Offensive im Kaukasus.**

**Die Russen zum Rückzug gezwungen.**

W. T.-B. Konstantinopel, 1. Juni. (Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht:

An der Front keine Veränderung. An der Kaukasusfront auf dem rechten Flügel kein Ereignis, abgesehen von unbedeutendem Infanteriefeuer. Die Offensive, die wir am 30. Mai, morgens, aus der allgemeinen Richtung Insabers und Mamachatus gegen die russischen Stellungen 8 Kilometer westlich, 6 Kilometer südlich und 18 Kilometer südöstlich Mamachatus in einer Ausdehnung von 30 Kilometern unternahm, war von Erfolg gekrönt. Da diese Operationen fast überraschend durchgeführt wurden, waren die Russen gezwungen, sich in diesem Abschnitt zurückzuziehen, teils nach Osten, teils nach Nordosten, ohne daß es ihnen an mehreren Stellen gelang, irgendwelchen Widerstand zu leisten und mit dem Ergebnis, daß die Ortshaf Mamachatus von uns besetzt wurde. Die Angriffe, die die Russen mit einem Teile ihrer Streitkräfte als Erwiderung auf unsere Offensive im Abschnitt von Ischorak und auf dem linken Flügel unternahm, wurden nach heftigem Artillerie-, Infanterie- und Bombenkampf zurückgewiesen.

Ein Monitor und zwei Torpedoboote des Feindes bombardierten aus einiger Entfernung mehrere offene Dörfer auf dem westlichen Teile der Insel Keuten. Einige Häuser wurden dadurch leicht beschädigt, ein Bauer verwundet.

Auf den übrigen Fronten kein wichtiges Ereignis. **20 Kilometer Rückzug der Russen an der Stelle des türkischen Vorstoßes in nordwestlicher Richtung.**

W. T.-B. Konstantinopel, 2. Juni. (Nichtamtlich.) Das Hauptquartier teilt mit:

An der Front keine Veränderung. Ein Militärflieger griff im Abschnitt von Felahie zwei feindliche Flugzeuge an und zwang sie durch Maschinengewehrfeuer zur Landung.

An der Kaukasusfront am rechten Flügel unbedeutende Patrouillengefächte. Im Zentrum ließ der Feind unsere am 30. Mai gegen seinen linken Flügel gerichteten Angriffs seine Stellung vollständig im Stich, um sich 20 Kilometer in nordwestlicher Richtung zurückzuziehen. Unsere Truppen verfolgten den Feind. Auf dem linken Flügel wiesen wir einen überraschenden Angriff leicht zurück, den der Feind gegen unsere Stellungen versuchte. Auf einem Flügel über die Insel Imbros und Mauro beagnete eines unserer Flugzeuge einem feindlichen Torpedoboote, auf das es Bomben abwarf, von denen zwei ihr Ziel trafen. Sonst ist die Lage unverändert.

**Zur Verschwörung gegen den Sultan von Ägypten.**

W. T.-B. Kairo, 2. Juni. (Nichtamtlich. Reuters.) Shamfeldin und Helbani sind der Verschwörung zur Ermordung des Sultans von Ägypten schuldig befunden und zum Tode verurteilt worden.

**Der Krieg über See.**

**Allmähliche Räumung des südwestlichen Grenzgebietes von Deutsch-Ostafrika.**

Übertreibungen im englischen Bericht.

W. T.-B. London, 2. Juni. (Nichtamtlich. Reuters.) General Kitchener, Oberbefehlshaber der von Süden her gegen Deutsch-Ostafrika vorrückenden britischen Streitkräfte, drahtet, daß seine Truppen den Feind gezwungen haben, Neu-Langenburg zu räumen. Sie besetzten die Stadt und erbeuteten große Mengen Munition und Lebensmittelvorräte aller Art. Die feindliche Besatzung, die Name Ma (28 Meilen ostnordwärts Abercon) besetzt hält, ist eingeschlossen. (Notiz des W. T.-B.: Diese Meldung ist die Fortsetzung der am 30. Mai eingetroffenen, über das Vordringen der englisch-südafrikanischen Streitkräfte über die Südwestgrenze Deutsch-Ostafrikas zwischen dem Nyassa- und Tanganjika-See. Da die dort stehenden deutschen Grenzschutzabteilungen infolge der Inanspruchnahme der Schutztruppe auf fünf verschiedenen Kriegsschauplätzen dem Gegner an Zahl und Hilfsmitteln sehr unterlegen sind, muß mit der allmählichen Räumung des Grenzgebietes gerechnet werden. Es scheint jedoch wenig wahrscheinlich, daß bei der Räumung von Neu-Langenburg, das übrigens keine Stadt, sondern nur eine Regierungsverwaltung ist, dem Gegner große Mengen Munition und Lebensmittel in die Hände gefallen sein sollten. Bei dem über kurz oder lang zu erwartenden Angriff und der grenznahen Lage der Station dürften wohl alle Vorräte schon vorher in Sicherheit gebracht worden sein. Die englische Berichtserstattung hat es offenbar für nötig erachtet, durch diesen Zusatz der Besetzung der Station eine erhöhte Bedeutung anzudeuten. Der in der Meldung genannte Namen ist hier unbekannt, es kann sich also nur um ein unbedeutendes Regierdorf handeln.)

**Die Ereignisse auf dem Balkan.**

**Eine französische Meldung aus Mazedonien.**  
W. T.-B. Saloniki, 2. Juni. (Nichtamtlich. Agence Havas.) Die Franzosen haben vorgestern nachmittag Porroj besetzt.

**Die Neutralen.**

**Stimmen zu Wilsons Friedensrede.**

W. T.-B. New York, 2. Juni. (Nichtamtlich. Drahtbericht. Durch Funkpruch vom Vertreter des W. T.-B.) Die Zeitungen billigen die allgemeinen Beweggründe, aus denen Wilsons Rede vom Samstagabend hervorging. Viele jedoch betrachten die Anregung, die Vereinigten Staaten möchten in eine Verbindung von Staaten eintreten, als mit der nationalen Politik im Widerspruch stehend. Eine Meldung der „World“ aus Washington besagt, daß die Rede Wilsons die Friedensaussichten der kriegführenden Völker beträchtlich vorwärtsgebracht habe und der Friedenssehne einen allgemeinen und mächtigen Anstoß gab. — Unter der Überschrift „Wilson's Friedensrede in London willkommen“ gibt „Sun“ an herborragender Stelle die günstige Besprechung der „Daily News“ über die in der Rede Wilsons enthaltenen Möglichkeiten wieder.

**Der holländische Heftblattredakteur Schröder abermals freigesprochen.**

W. T.-B. Amsterdam, 2. Juni. (Nichtamtlich.) Der Heftblattredakteur Schröder vom „Telegraaf“ wurde vom dem Berufungsgericht von der Anklage der Verletzung der holländischen Neutralität durch zwei Zeitungsartikel freigesprochen. Das Gericht hielt zwar in einem Falle in einem am 28. März erschienenen Artikel das Vergehen für erwiesen, entthob den Angeklagten aber aller Rechtsfolgen.

**Oberst Müller, der Schriftleiter des „Berliner Bund“, gestorben.**

W. T.-B. Bern, 2. Juni. (Nichtamtlich.) Am 31. Mai nachmittags, ist der Schriftleiter des „Bund“, Oberst Karl Müller, gestorben, der während des gegenwärtigen Krieges wiederholt als Kriegsberichterstatter an der deutschen Front war.

**Zur Aufnahme von kranken Kriegsgefangenen in der Schweiz.**

W. T.-B. Konstanz, 2. Juni. (Nichtamtlich.) Der Transport der kranken Kriegsgefangenen nach der Schweiz ist nunmehr vorläufig abgeschlossen. Insgesamt wurden im Monat Mai 9647 Franzosen, Belgier und Engländer über Konstanz in die Schweiz transportiert. Als Austausch gegen die in diesen Tagen in der Schweiz abgelieferten Engländer sollen in der nächsten Zeit noch einige deutsche Kriegsgefangene nach Deutschland ausgeliefert werden.

**Keine Vergiftung des chinesischen Präsidenten.**

W. T.-B. Berlin, 2. Juni. (Nichtamtlich.) Die hiesige chinesische Gesandtschaft meldet: Das Auswärtige Amt in Peking teilt mit, daß die Meldung aus Tokio über die Vergiftung des Präsidenten Yuanshikai frei erfunden ist.

**Aus den verbündeten Staaten.**

**Graf Tisza über die Friedensmöglichkeiten.**

Dr. Berlin, 2. Juni. (Zens. Bl.) Der Berichterstatter des „W. T.“ hatte in Budapest eine Unterredung mit dem ungarischen Ministerpräsidenten Grafen Tisza. Zweifellos, so sagte der Ministerpräsident, haben sich die objektiven Friedensbedingungen, die auf unserer Seite schon seit langem gegeben waren, in den letzten Monaten verstärkt. Das letzte, was wir in dieser Beziehung vielleicht noch wünschen können, vollzieht sich in diesen Tagen: die Vertreibung der Italiener vom Boden der österreichisch-ungarischen Monarchie. Auch in feindlichen Ländern ist insofern ein Fortschritt zu verzeichnen, als man nicht mehr von der Zerstümmerung Deutschlands und von der Aufteilung Österreich-Ungarns spricht. Daß die subjektiven Vorbedingungen des Friedens gegeben werden, ist aus den jüngsten Erklärungen Poincarés und Sir Edward Grey's nicht zu erkennen, obwohl auch ich nicht sehe, auf welche Momente unsere Gegner heute ihre Hoffnungen noch setzen. Denn die Erwartungen, die sie auf den Eintritt Italiens, die Stellungnahme Rumaniens und der Vereinigten Staaten auf ihre Balkanaktion gesetzt haben, waren irrig. Nach wie vor hängt es ausschließlich von unseren Feinden ab, wann der Friede wiederhergestellt sein wird. Wir haben von dem Augenblick, da wir die aggressiven Absichten unserer Gegner vernichtet haben, aus unserer Friedensbereitschaft kein Fehl gemacht. Wo Österreich-Ungarn die Sicherheit für einen Frieden suchen muß, zeigt die Geschichte dieses Krieges.

**Der Reichskanzler in Süddeutschland.**

W. T.-B. Stuttgart, 2. Juni. (Nichtamtlich.) Der Reichskanzler reiste am Mittwoch, um 12.25 Uhr, nachdem er zuvor beim Ministerpräsidenten Dr. v. Weizsäcker gestrichelt hatte, nach Karlsruhe ab.

W. T.-B. Karlsruhe, 2. Juni. (Nichtamtlich.) Der Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg ist am Mittwoch gegen 2 1/2 Uhr mit dem fahrplanmäßigen D-Zug hier eingetroffen. Im Laufe des Nachmittags wurde er von dem Großherzog empfangen; auch die Großherzoginnen Hilde und Luise empfingen den Reichskanzler.

rnk. Darmstadt, 2. Juni. Der Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg kam gestern nachmittag 5.30 Uhr mit dem fahrplanmäßigen Zuge im besondern Salonwagen hier an und wurde am Bahnhof durch den Staatsminister v. Ewald und den Kammerherrn des Großherzogs, Oberstaatsminister von Riedesel, empfangen. Der oberste Reichsbeamte trug kriegsmäßige Uniform. In seiner Begleitung befand sich u. a. sein Schwiegersohn, der Legationsrat Graf v. Joch. Nach kurzer Begrüßung ging die Fahrt zunächst nach dem Ministerhotel des Staatsministeriums in der Redarstraße, wo eine längere Besprechung stattfand; hieran schloß sich ein Besuch bei dem Großherzog im Neuen Palais. Dort schloß eine weitere Fußsprechung und hierauf eine kleine Galaespeise zu 15 Gedecken an, der außer der Großherzogin auch die Minister beiwohnten. Um 10.30 Uhr fuhr der verantwortliche Leiter der Geschäfte des deutschen Volkes mit dem fahrplanmäßigen Zuge wieder nach der Reichshauptstadt.

Unsere türkischen Gäste.

Die türkischen Abgeordneten bei Krupp.

Die türkischen Abgeordneten besichtigten am Mittwoch nachmittag bei der Firma Krupp die Anlagen der Gussstahlfabrik, insbesondere das Panzerwerk, die Werkstätten der Geschloßfabrikation, den Tiegelstahlschmelzhaus und die großen Kanonenwerkstätten. Hieran schloß sich eine Rund-

In Bremen.

W. T.-B. Bremen, 2. Juni. (Nichtamtlich.) Die türkischen Abgeordneten sind mittags von Essen hier eingetroffen und auf dem Bahnhof von einem Vertreter des Senats und dem türkischen Konsul begrüßt worden. Nach einem Frühstück im Hotel besuchten sie den Präsidenten des Senats und besichtigten das Handelsmuseum. Abends fand ein Empfang im Rathaus statt und darnach anschließend ein Festessen im neuen Festsaal, wobei herzliche Ansprachen zwischen dem Präsidenten des Senats und Hussein Djohid-Bei, dem Führer der türkischen Abordnung, gewechselt wurden.

Staatssekretär Delbrück Abreise von Berlin

Berlin, 2. Juni. (Genf. Bl.) Nach einer Meldung der „B. Z.“ wird Staatssekretär Delbrück am Samstag Berlin verlassen und sich zu einem sechs-wöchigen Kurgebrauch nach Neuenahr begeben, um alsdann nach Jena überzusiedeln. Sehr durch die Stadt.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Die Fleischversorgung der Kur- und Badeorte gesichert.

Die Reichsfleischstelle hat die Versorgung der Kur- und Badeorte mit Fleisch für die Monate Juni, Juli und August nunmehr sichergestellt. Unter Zugrundelegung der vorjährigen Besuchsziffern, einer durchschnittlichen Aufenthaltsdauer und einer dem Verhältnis der Versorgung der übrigen Bevölkerung entsprechenden Fleischmenge ist die auf die einzelnen Bundesstaaten und preussischen Provinzen entfallende Gesamtmenge festgestellt und diesen mitgeteilt. Die Deckung dieses übrigens für die Ernährung der Gesamtbewölkerung nicht ins Gewicht fallenden Bedarfes hat aus den für die einzelnen Staatsgebiete und Regierungsbezirke festgesetzten Schlachtungen zu erfolgen. Als Ersatz hierfür ist den Bundesregierungen und preussischen Regierungsbezirken die entsprechende Menge Gefrierfleisch von der Reichsfleischstelle überwiesen worden. Den Gemeinden, aus denen die Reisenden stammen, braucht daher kein Abzug gemacht zu werden. Das Fleisch, das auf die Reisenden an ihrem Heimatsorte entfällt, kommt vielmehr der zurückbleibenden Bevölkerung zugute.

Damit wird nun auch für Wiesbaden endlich erreicht werden, daß die Kurfremden nicht mehr der Einwohner-schaft das bishigen Fleisch wegessen, und der dringend nötigen Einfuhrung der Fleischkarte steht jetzt wohl kein Hindernis mehr entgegen.

— Todesfall. Der frühere Bankier Martin Wiener, der Begründer der Bank für Handel und Industrie, der seit seinem Rücktritt von den Geschäften als Rentner hier lebte, ist im Alter von 84 Jahren gestorben.

— Die Regelung des Eierverkaufs macht insofern sehr große Schwierigkeiten, als diejenigen Geschäfte, die Eier als Nebenartikel führen, die bei ihnen eingehenden Eier nicht bei der städtischen Lebensmittelstelle anmelden. Dem Magistrat fehlt daher die Kontrolle darüber, ob auch tatsächlich alle Eier nur gegen Eierkarten verkauft und somit gerecht verteilt werden. Es sei daher ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß die Lebensmittelhändler alle von ihnen bezogenen Eier unverzüglich in städtischen Lebensmittelamt, Grabenstraße 1, anzumelden haben und nur gegen Eierkarten verkaufen dürfen. Wer dem zuwiderhandelt, macht sich strafbar und setzt sich der Gefahr aus, daß sein Geschäft wegen Unzuverlässigkeit geschlossen wird.

— Rücksichtslose Radfahrer hätten gestern nachmittag auf der oberen Lärzstraße, zwischen „Walder“ und „Holzhäckerhäuschen“, beinahe großes Unglück angerichtet. Im Eilzugtempo die Straße herabkommend, fuhren sie in drei auf dem Heimweg begriffene Damen hinein; dabei rannte einer ein 15jähriger Mädchen derart heftig an, daß es kopfüber in den Straßengraben flog und bewußtlos liegen blieb. Lachend schrien die Radler ihren Weg fort. Die Angehörigen und Spaziergänger nahmen sich der Verunglückten an und es dauerte geraume Zeit, bis sie wieder zum Bewußtsein kam. Entsetzlich Schaden scheint das Mädchen nicht gelitten zu haben, trotzdem wäre es zu wünschen, wenn die Namen der rücksichtslosen Radfahrer festgestellt werden könnten.

— In die Freiheit. Während der vergangenen Nacht sind aus dem hiesigen Gerichtsgefängnis drei Gefangene entwichen, und zwar ein Strafgefangener und zwei Untersuchungsgefangene. Die Flüchtlinge haben in einem Zimmer des ersten Stockes nach der Albrechtstraße zu, ohne bemerkt worden zu sein, zwei Lagen Steine aus der Wand gebrochen und haben glücklicherweise durch das enge Loch den Weg in die Freiheit gefunden.

— Unfall. In dem Hause Hermannstraße 19 ist gestern ein Mädchen, Rascha Mertens, aus dem Fenster auf die Straße gesprungen und hat sich dabei innere Verletzungen, dem Anschein nach nicht allzu schwerer Art, zugezogen. Es wurde durch die Vermittlung der Sanitätskommission in das städtische Krankenhaus verbracht.

— Verhaftet wurde in einer hiesigen Herberge ein Soldat aus Elberfeld, der seit Dezember fabrikunfähig ist und sich seitdem mit falschen Papieren und unter falschem Namen im Lande herumgetrieben hat. Die Kriminalpolizei übergab den Durchgänger der Militärbehörde.

— Israelitische Gottesdienste. Israelitische Kultusgeweihe. Synagoge Wiedelsberg. Gottesdienst in der Haupt-synagoge: Freitag: abends 7 1/2 Uhr, Sabbat: morgens 8 1/2 Uhr, nachmittags 3 Uhr, abends 10 1/2 Uhr. Gottesdienst im Gemeinde-saal: Wochentage: morgens 7 Uhr, abends 7 1/2 Uhr. Die Gemeinde-bibliothek ist geöffnet: Dienstag von 3 bis 4 1/2 Uhr.

— Israelitische Kultusgeweihe. Synagoge: Friedrichstraße 33. Freitag: abends 8 1/2 Uhr, Sabbat: morgens 7 1/2 Uhr, Rußtag 9 1/2 Uhr, Sonntag 10 1/2 Uhr, nachmittags

4 1/2 Uhr, abends 10 1/2 Uhr. Wochentage: morgens 7 Uhr, nachmittags 7 1/2 Uhr, abends 10 1/2 Uhr.

— Talmud Thora-Serin (E. S.) Wiesbaden, Koro-strasse 16. Sabbat-Eingang 8 1/2 Uhr, morgens 8 30 Uhr, Mincha 6 Uhr, Ausgang 10 1/2 Uhr. Wochentage: morgens 7 1/2 Uhr, Mincha und Schur 9 1/2 Uhr, Rußtag 10 1/2 Uhr.

— Personal-Nachrichten. Dem bisherigen Beigeordneten Köhner in Wiesbaden wurde der Königl. Kronenorden 3. Klasse verliehen.

— Kleine Notizen. Die Nr. 29 der „Anstellungs-Nachrichten“ liegt in der Geschäftsstelle des „Wiesbadener Tagblattes“ zur allgemeinen Einsicht offen. — Fräulein Agnes Falkenbach aus Kautenthal ist heute 10 Jahre als treue Dienerin im Hause des Herrn Architekten Heinz Berg, Leberberg 11, tätig. Die Jubilarin wurde von dem Vaterländischen Frauenverein durch eine Belobigungs-urkunde ausgezeichnet. — Fräulein D. Grube und Fräulein Chr. Dehwald feiern heute das 50jährige Bestehen ihres Fremden-heims „Haus Oranienburg“, Leberberg 9.

Dorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

\* Kurhaus. Ein Solisten-Abend des hiesigen Kurorchesters ist für Samstag im Abonnement unter Auktionsmeister Jrmers Leitung vorgesehen.

Vorberichte, Vereinsversammlungen.

\* Heute abend 9 Uhr findet in der „Wartburg“ eine ordentliche Mitgliederversammlung des „Kaufmännischen Vereins“ Wiesbaden, E. S., statt, deren Besuch für alle Mitglieder von besonderer Wichtigkeit ist.

Provinz Hessen-Nassau.

Regierungsbezirk Wiesbaden.

Ht. Hofheim i. L., 2. Juni. Morgen — am 3. Juni — feiert die hiesige katholische Gemeinde das 250jährige Jubiläum der Gründung der allen Taunuswanderern bekannten Hofheimer Kapelle auf dem Kapellenberge. Die Veranlassung zur Gründung war die juchende Feiert, die damals allerorten wüthete.

m. Johannsberg i. Rhg., 31. Mai. Ein salzger Feld-grauer, der das Eisene Kreuz trug, hat sich hier in der vergangenen Woche eingehandelt und erklärt, daß er keine Angehörigen habe und seine drei Wochen Urlaub hier verbringen wolle, indem er während dieser Zeit arbeite. Vor dem Arzte sei er als Knecht in Ehrlich tätig gewesen. Der Mann arbeitete darauf zwei Tage bei dem Gutsbesitzer Herbe, worauf er mit dem Koffer eines Schweizers und zwei Seitenrücken eines Schweines verfuhrte.

Sport und Luftfahrt.

W. T.-B. Der Große Preis von Hamburg. Hamburg, 1. Juni. Der heute auf der Bahn des Hamburger Sportklubs in Gröbberfel bei schönem Wetter und sehr gutem Besuch gefahrene Große Preis von Hamburg (100 000 M.) wurde von acht Pferden bestritten. Sieger blieb der hochgewertete Grabstaber „Anschluß“ (Reiter Kohnberger), zweiter wurde Weinberg „Amorino“ (Reiter Korb), dritter Valduins „Meridian“ (Reiter Schlöffe). Totalisator: Sieg: 21:10, Platz: 13, 17, 29:10.

\* Siegreiche Jodels. An der Spitze der erfolgreichen Hoch-reiter steht nach den Ergebnissen des letzten Sonntags Jodels Kasper mit 15 Siegen bei nur 39 Ritten. Kasper, der im Jahre 1914 seine Rehrzeit bei Trainer Seibert beendet hat, verdankt seine Erfolge zum guten Teil der ausgezeichneten Form dieses jetzt von Trainer Horalek geleiteten Stalles. Schlöffe folgt mit 13 Siegen bei 46 Ritten vor dem in diesem Jahr nicht sonderlich vom Glück begünstigten Amerikaner Archibald mit 9 Siegen bei 44 Ritten. Die nächsten sind Kohnberger 8, Jentsch 7, D. Dume 6, D. Schmidt 6, W. Blüchle 5, D. Müller 4, Delpat 4, Korb 3, Kubi 3, Heidemann 3 Siege. — Bei den Hindernisreitern nimmt G. Winkler mit 10 Siegen bei 28 Ritten knapp den ersten Platz ein. Es folgen Revidt 9, Burck 9, Reith 7, Kürig 6, C. Weber 5, Lipst 5, Gerreis, C. Franke, K. Franke, J. Schaller je 4 Siege.

Neues aus aller Welt.

Der Berliner Verkehr am Himmelfahrtstag, Berlin, 2. Juni. Der eifrige Stimmfahrtstag mit dem leuchtenden Sonnenanfang hatte die Berliner in hellen Scharen ins Freie gelockt. Verkehrs-beamte meinten, daß der Andrang kein geringerer war, als in Friedenszeiten.

Ein großes Schandfeuer in Madimofst. W. T.-B. Son-dra, 1. Juni. Elodds meldet aus Madimofst, daß am Sonntag-nachmittag ein großes Schandfeuer ausbrach. Große Mengen un-längst gekaufter Baumstämme und Gummi wurden vernichtet. Die Schätzung des Schadens ist noch nicht möglich.

Handelsteil.

Gründung einer Balkan-Kohlenhandels-Gesellschaft.

Ersatzung der englischen Kohlen durch deutsche und österreichisch-ungarische Brennmaterialien

§ Berlin, 1. Juni. Heute wurde mit dem Sitz in Berlin die Balkan-Kohlenhandels-Aktiengesellschaft mit einem Aktienkapital von 4 Millionen Mark gegründet. Gründer sind die Interessengruppen des oberschlesischen Kohlen-reviers, der preussischen Bergfiskus, die Gesellschaft Georg v. Giesches Erben, die Fürstlich Pleßsche Bergwerks-direktion, die Groß-Kohlenhandelsfirmen Cäsar Wollheim und Emanuel Friedländer u. Co., die Oberschlesischen Koks-werke und Chemische Fabriken, Aktiengesellschaft, in Ver-bindung mit der Ungarischen Allgemeinen Kreditbank, Budapest. Außerdem haben sich die Hauptbeteiligten des Oestrat Karwiner Kohlenreviers und die ungarischen Gruben angeschlossen. Die Gesellschaft beabsichtigt, die Balkanstaaten und die Türkei mit Brenn-material zu versorgen und die bisher dort ver-wandte englische Kohle zu ersetzen. Die Balkan-staaten einschließlich der europäischen Türkei bezogen bis-her aus England jährlich 2 1/2 Millionen Tonnen Kohlen. Das Unternehmen gewinnt durch die künftige stärkere Aus-nutzung des Donauwasserweges bei der zweifello-sen zu erwartenden Belebung der wirtschaftlichen Be-ziehungen zwischen Deutschland und Österreich-Ungarn sowie den Balkanstaaten besondere Bedeutung. Die Un-garische Allgemeine Kreditbank bietet durch die auf dem Balkan und insbesondere auch an allen Donau-Umschlag-plätzen seit Jahren unterhaltenen Betriebsstellen eine breite Grundlage zur Betätigung der Gesellschaft.

Der Heringsverkauf.

W. T.-B. Essen, 1. Juni. Unter Beteiligung der Zentral-Einkaufsgesellschaft m. b. H. in Berlin wurde heute die Heringsgesellschaft des Westens m. b. H. in Essen errichtet. Dieser Gesellschaft ist der Alleinverkauf von holländischen Salzheringen für die Provinzen Rhein-land, Westfalen, Hessen-Nassau, die Großherzog-tümer Baden und Hessen sowie für Elsaß-Lothringen, die Rheinpfalz und das Fürstentum Birkenfeld übertragen.

Banken und Geldmarkt.

\* Disconto-Gesellschaft in Berlin. In der jüngst abge-haltenen Sitzung des Aufsichtsrates wurde der bisherige stellvertretende Direktor Dr. Richard Dietzschold (Mainz) zum Direktor, die bisherigen Prokuristen Fritz Heinrichs-dorff und Franz Koch, sowie Hr. Jakob Stephan Loeb (alle

in Berlin) zu stellvertretenden Direktoren, ferner die bis-herigen Handlungsbevollmächtigten Heinrich Tassius, Karl Hergner, Max Oberndorfer, Selby Oppenheim und Hermann Wagner (sämtlich in Berlin) zu Prokuristen ernannt. Direk-tor Johann Heuberth (Frankfurt a. M.) ist aus Gesundheits-rücksichten ausgeschieden.

Amtliche Devisenkurse in Deutschland.

Table with columns for location (New-York, Holland, Dänemark, etc.), unit (G. M., G.), and rate (5.17, 223.50, etc.).

Industrie und Handel.

\* Der Abschluß der erweiterten Interessengemeinschaft in der chemischen Industrie. In den am Mittwoch statt-gefundenen Generalversammlungen der Badischen Anilin- und Sodafabrik, der Farben-fabriken vorm. Friedrich Bayer u. Co. und der Chemi-schen Fabriken vorm. Weiler-ter-Meer wurde die schon mehrfach erörterte erweiterte Interessengemeinschaft, nämlich zwischen der Badischen Anilin- und Sodafabrik, der Farbenfabriken Bayer und der Aktiengesellschaft für Anilinfabrikation einerseits und dem aus den Farbwerken vorm. Meister, Lucius und Brüning, der Leopold Casella u. Co. G. m. b. H. und der Kalle u. Co. Aktiengesellschaft bestehenden Dreiverbände andererseits, sowie den chemi-schen Fabriken vorm. Weiler-ter-Meer und nachträglich auch noch der chemischen Fabrik Griesheim-Elektron ein-stimmig genehmigt.

\* Die Vereinigte Deutsche Nickelwerke A.-G. vormalis Westfälisches Nickelwalzwerk, Fleitmann, Witte u. Co., erzielte laut Geschäftsbericht nach Abschreibungen von 961 353 M. (1 039 447 M.) einen Reingewinn von 5 031 950 Mark (3 904 516 M.). Bekanntlich sollen 35 Proz. (25 Proz.) Dividende ausgeschüttet und 975 142 M. (439 197 M.) vor-getragen werden. Gegenüber 4 192 562 M. (2 647 790 M.) Debitoren, sowie 4 594 670 M. (3 153 843 M.) Bankguthaben betragen die Kreditoren 4 371 351 M. (951 848 M.). Der Be-richt bemerkt, daß im laufenden Jahre die Arbeitsmenge geringer geworden sei. Da die Verbrauchstätigkeit wegen der Beschlagnahme nur in beschränktem Maße möglich sei, lasse sich über die weitere Gestaltung ein zutreffendes Urteil kaum abgeben. Immerhin hoffe man auch durch Erweiterung des Fabrikationsprogramms wiederum ein be-friedigendes Ergebnis zu erzielen.

Weinbau und Weinhandel.

m. Rudesheim i. Rhg., 31. Mai. Die heute hier abge-haltene dritte diesjährige Weinversteigerung der Königl-lich Preussischen Domäne brachte ein Ausgebot von 55 Nummern 1911er, 1912er, 1913er und 1914er Weiß-, Rotweiß- und Rotweinen, die sämtlich zu hohen Preisen zu-geschlagen wurden. Die Weine erreichten für das Stück Preise von 2680, 3820 M. für 1913er Weißwein, 4840, 4900 Mark für 1912er Weißwein, 5840, 6020, 9220 M. für 1911er Weißwein, 2920, 3360 M. für 1913er Rotweißwein, 2500, 2800 M. für 1914er Rotweißwein, 4000 M. für 1913er Rot-wein, 4000, 4200, 4320, 4400, 4720 M. für 1912er Rotwein und 5680, 5800, 5880, 6000, 6440 und 6560 M. für 1911er Rotwein. Die Weißweine entstammten den Lagen Kiesel, Engerweg, Rottland, Schloßberg, Hinterhaus, Stumpfenort, Burgweg, Bischofsberg, Willgerd der Gemarkung Rudesheim, die Rotweiß- und Rotweine der Lage Höllenberg der Ge-markung Admannshausen. Der gesamte Erlös für 16 Halb- und 39 Viertelstück bezifferte sich auf 74 480 M. mit den Fässern. Die erste diesjährige Versteigerung der Königl. Preuß. Domäne erbrachte 65 420 M., die zweite 77 170 M., die dritte 74 480 M., und alle drei zusammen 217 070 M.

Marktberichte.

m. Obst- und Gemüsemärkte. Nieder-Ingel-heim. Am 1. Juni kostete der Zentner Spargel 1. Sorte 60 bis 65 M., 2. Sorte 35 bis 40 M., Rhabarber 11 bis 12 M., Kirschen 50 bis 64 M., Erdbeeren 140 bis 170 M., Stachel-beeren 20 bis 30 M., in Heidesheim Spargel 1. Sorte 55 bis 60 M., 2. Sorte 30 bis 35 M., Kirschen 45 bis 50 M., in Freinsheim Kirschen 30 bis 35 M., in Schwetzingen Spargel 60 bis 70 M., in Zwingen-berg Kirschen 35 bis 48 M., Erdbeeren 100 bis 150 M., grüne Stachelbeeren 20 bis 22 M., in Stuttgart Äpfel 45 bis 50 M., Erdbeeren 80 bis 90 M., Stachelbeeren 30 bis 35 M., Kirschen 45 bis 50 M., Spargel hiesige 70 bis 80 M., Hörderter 50 bis 60 M.

Wetterberichte.

Beobachtungen in Wiesbaden

Table with columns for date (1. Juni), time (7 Uhr morgens, 9 Uhr nachm., 9 Uhr abends), and various weather measurements (Barometer, Thermometer, etc.).

Wettervoraussage für Samstag, 3. Juni 1916

von der meteorologischen Abteilung des Physikal. Vereins in Frankfurt a. M. Ziemlich heiter, trocken, tagsüber warm.

Wasserstand des Rheins

Table with columns for location (Biebrich, Caub, Mainz) and water level measurements (2.20 m gegen 2.35 m am gestrigen Vormittag).

Die Abend-Ausgabe umfaßt 8 Seiten

Quasdriftsteller: H. Degerdorff

Verantwortlich für Inhalt: H. Degerdorff; für den Unterhaltungs-Teil: H. v. Wauernburg; für Nachrichten aus Wiesbaden und den Nachbarorten: S. R. Diefenbach; für „Bericht aus“: S. Diefenbach; für „Sport und Kultur“: J. S. C. Roscher; für „Kurzberichte“ und den „Stiefelriss“: G. Roscher; für den „Korrespondenz“-Teil: H. v. Wauernburg; für den „Korrespondenz“-Teil: H. v. Wauernburg; für den „Korrespondenz“-Teil: H. v. Wauernburg.

Verständigung der Schriftleitung: 12 bis 1 Uhr.

Nassauische Landesbank



Nassauische Sparkasse

Wiesbaden, Rheinstrasse 42/44.

Mündelsicher, unter Garantie des Bezirksverbandes des Regierungsbezirks Wiesbaden.

Reichsbankgironkonto. — Postscheckkonto Frankfurt a. M. Nr. 600. Tel. 833 u. 893. 28 Filialen (Landesbankstellen) und 171 Sammelstellen im Regierungsbez. Wiesbaden.

Ausgabe von Schuldverschreibungen der Nassauischen Landesbank. Annahme von Spareinlagen. Annahme von Gelddepositen. Eröffnung von provisionsfreien Scheckkonten. Annahme von Wertpapieren zur Verwahrung und Verwaltung (offene Depots). An- und Verkauf von Wertpapieren, Inkasso von Wechseln und Schecks, Einlösung falliger Zinsscheine (für Kontoinhaber).

Darlehen gegen Hypotheken mit und ohne Amortisation. Darlehen an Gemeinden und öffentliche Verbände. Darlehen gegen Verpfändung von Wertpapieren (Lombard-Darlehen). Darlehen gegen Bürgschaft (Vorschüsse). Uebernahme von Kauf- und Gütersteuergeldern. Kredite in laufender Rechnung.

Die Nassauische Landesbank ist amtliche Hinterlegungsstelle für Mündelvermögen.

Nassauische Lebensversicherungsanstalt

Gemeinnützige Anstalt des öffentlichen Rechts

Grosse Lebensversicherung

(Versicherungen über Summen von Mk. 2000 an aufwärts mit ärztlicher Untersuchung).

Kleine Lebens-Volks-Versicherung

(Versicherung über Summen bis zu Mk. 2000 einschl. ohne ärztliche Untersuchung, wie Sterbegeld-, Altersversorgungs-, Militärdienstkosten-, Aussteuer- und Kinderversicherung). F359

Hypothekentilgungs-Versicherung. — Rentenversicherung.

Direktion der Nassauischen Landesbank.

Besichtigung d. Mainzer Domes

unter Führung von Fräulein Dr. Adele Reuter am Dienstag, den 6. Juni, nachmittags 3 1/2 Uhr. Nähere Auskunft erteilt

Dr. Adele Reuter, Amfelberg 2, Fernruf 4744.

Schnafen Mosquin besser Rücken- und Schnatenschutz. Nachahmungen weise zurück. Schützenhof-Apothek, Langgasse 11.

Amthliche Anzeigen

Heugrasversteigerung „Unter der Kasanerie“, Wiesbaden, den 2. Juni 1916.

Bekanntmachung. Am 5., 6., 7., 15., 16., 19., 20., 21., 22., 23., 27., 28., 29., 30. Juni 1916 findet von vormittags 9 Uhr bis nachmittags 5 Uhr im „Rabengrund“ Scharfziehen statt.

Standesamt Wiesbaden. (Rathaus, Zimmer Nr. 20; geöffnet an Wochentagen von 8 bis 12 Uhr, für Eheschließungen nur Dienstag, Donnerstag und Samstag.)

Nichtamtliche Anzeigen

Sum Ausreinigen v. Möbel u. Klav. (bester Mottenschutz) empfiehlt sich Carl Matthes, Klavierstimmer u. Reparateur, Wehrstrasse 51, 1. Fernruf 2003.

Gut u. billig

sind meine Einkoch-Gläser „Spezial“ und „Monopol“



Alleinverkauf für Wiesbaden und Darmstadt. 600 Einkoch-Apparate komplett, 850 jetzt noch 8 Mk.

„Ideal“-Einkochdosen. Nielschmann

Ecke Kirchgasse und Friedrichstrasse.

Fertige Reform-Salat-Tunte

wohlschmeckend und billig Str. 65 Pf. exkl. Glas

Nur Kneipphaus Rheinstraße 71.

Für Großverbraucher und Wiederverkäufer empfiehlt es sich, Korbfasschen zum Füllen einzusetzen. 580



Zöpfe

kauft man am billigsten bei

Dette Michelsberg 6.

Mit Bade-Zusatz bei Rheuma und Gicht, Neuralgie, Muskel- und Nerven-Schmerzen ist Kneipp's Raschold's gel. wech. 186

Emopinol-Bade-Essenz

durch ihre wohltuende, erfrischende und nervenstärkende Wirkung von vielen Aerzten u. Kranken als ein vorzügliches Stärkungsmittel für Nerven und Verstätigung anerkannt.

Während meiner Beurlaubung Deutsche u. Schweiz, Schokolade ferner Praline u. Schokoladepulver, prima Qualität. Der Verkauf findet Nikoladstraße 12, 3. Stock, ab Samstag, den 3. Juni, statt. Preis Wech.

Neues Mottenmittel, 1 Blatt 5 Pf., 20 Blatt 80 Pf., 100 Blatt 4 Mk. Nur Drogerie Backs, Tannustraße 5.

Schlösser-Anzüge, Mäntel für Lageristen, Techniker u. Ritter f. Schriftsetzer, Tändler, leichte Sommerjacke, Perforationskleidung jeder Art empfiehlt J. Rothchild, Spezialhaus für Berufskleidung, Wehrstrasse 18, Fernruf 2147.

Schmierkäse Bfd. 60 Pf. Obühlstraße 33.

Militär ische Gesuche aller Art, wie Urlaub-, Versetzungs-, Entlassungs-Gesuche, Eingaben, Reklamationen usw. werden sachg. m. nachw. Erfolg ausgeführt. Anfert. v. Schriftsätzen an alle Behörden. Auskunft in allen Renten-, Unterstützungs- u. Rechtssachen durch Büro Gullich, Wiesbaden, Wörthstraße 3, I. Prima Referenzen! Dankschr. zur gef. Eins.

Ein Wagon Rhabarber 15 Pf., 10 Pf. Mk. 1.40, Erdbeeren 1. Sorte Mk. 1.—, von morgen ab 1. Sorte 80 Pf., 2. Sorte 70 Pf., jedes Quantum lieferbar.

Karl Knapp, Ede Scharnhorststraße u. Götzenstr. Telefon 4145.

Ein Posten Ankohenden und Hosen, mit und ohne Einfas, sehr billig: 2.50, 2.85, 3.—, 3.25. Jacob Feilbrunn, Marktstraße 25.

Ein Wagon Milch-Ziegen trifft Samstag früh ein. Verkauf Platter Straße 130.

Neues blaues Kostüm für junges Mädchen (Größe 40) bill. zu verl. Damenschneider Mt. Am Körnerort 7.

Jadenkleider, weiße Kleider u. Röcke, Wolle, gut erhalten, zu verl. Händler versehen. Bismarckring 2, 4. St. r. Ansehen zwischen 12 u. 5 Uhr.

Gepielten Blüthner-Flügel wie neu, empfiehlt Musikhaus Franz Schellenberg Kirchgasse 33.

Tennis-Schläger, mehrere gebrauchte, neu gepannte, sowie 3 für Schüler billig zu verl. Def. m. Schläger neu gepannt und repariert. Guitas-Abolstr. 3, P. r.

Guterhaltener Drehstrom-Motor, 115 Volt, 50 Perioden, 1 1/2 PS., mit Anlaufschalter, doppelbreiter Riemenstrome, 1440 Umdrehungen, für 180 Mk. zu verl. Angebote u. Nr. 5291 an D. Frenn, Ann.-Exp., Mainz. F 14

5 Dbd. Dunsfrüge, 1/2—1 1/2 Liter, zu verl. ferner 1 braun. email. Gasherd, Flamm. Abz. im Tagbl.-Bl. Ly

Schreibmaschine gefucht. Off. u. R. 767 Tagbl.-Berl. Ein altes und ein besseres

Klavier gesucht. Off. u. D. 779 an den Tagbl.-Verl.

Kaufe gegen sofortige Kasse vollständige Wohnungs- u. Zimmer-Einricht., Nachlässe, einzelne Möbelstücke, Antiquitäten, Pianos, Kassenschränke, Kunst- u. Luftstücken u. Gelegenheitskauf. Chr. Reisinger, Schmalbacher Str. 47, Telefon 6372.

Elektro-Motoren in verschied. Stärken zu kaufen gef. Glad, Luisenstraße 46.

An französischen u. englischen Unterhaltungs-Zirkeln können sich noch einige Damen beteiligen. Anfänger und Vorgeschr. Berlitz-Schule, Rheinstraße 32. Tel. 3664.

Wörthstraße 3, 1 L. möbl. Zimmer. Fleißige Arbeiterinnen nur für dauernd gesucht Scherzsteiner Straße 9.

Gefucht zum 15. Juni besseres Hausmädchen, welches kinderlieb ist. Vorstellungzeit morgens zw. 8 u. 10, nachm. zw. 2 u. 4, abends nach 8 Uhr, Sauer-Friedrich-Ring 33, 1.

Hundert-Markstein am 27. 5. verloren. Gegen sehr hohe Belohnung abzugeben. Reudorfer Str. 8.

Verloren Besuche, Schleifenmuster, mit Fil. Streus a. d. B. Jahnstr. u. Bismarckring. Da teures Andenken gegen Belohn. abzugeben. Jahnstr. 24, 3.

Schwarzes Kaffeefläschen auf dem Wege Karitrate, Kesselbach, Eisenre Hand verloren. Gegen Belohn. abzugeben. Seebodenstraße 13, 1.



Kinephon-Theater

Taanusstrasse 1 11 m hoher, gutgelüfteter Saal, daher angenehmer Aufenthalt auch an heißen Tagen. Heute letzter Abend! Asta Nielsen in ihrer Glanzrolle als

Filmprimadonna

Mimisches Schauspiel in 4 Akten von Urban Gad.

Winterflirt

in Garmisch-Partenkirchen. Feinsinniges Lustspiel mit Lissi Nebuschka in der Hauptrolle.

Welche Dame

würde wirklich vornehm u. zu soliden Streifen arbeitende

Damenschneiderei

in besseren Streifen einführen? Beste Entw. u. hohe Fertigkeit. Angeb. unter F. 787 an den Tagbl.-Verlag.

Gold. Damen-Uhr

mit Brillanten u. lang. gold. Kette auf 90 Mk., Ohrringe mit edlen Perlen und Diamanten 85 Mk., Brillant-Braslette, Brillant-Ohrringe billig abgegeben: Rheinstraße 68, 1.

Kurhaus-Veranstaltungen

am Samstag, den 3. Juni. Vormittags 11 Uhr: Konzert des Städtischen Kurorchesters in der Kochbrunnen-Anlage.

Leitung: Konzertmeister K. Thomann. 1. Choral: „Was Gott tut, das ist wohlgetan“.

2. Ouvertüre zu „Die Zigeunerin“ von Balfe. 3. Capriccio von Wachs. 4. Bei uns zu Haus, Walzer von Strauß.

5. Potpourri aus der Operette „Die Puppenfee“ von Bayer. 6. Bayrisch Blau, Marsch von Friedemann.

Abonnements-Konzerte. Städtisches Kurorchester. Nachmittags 4 1/2 Uhr: Leitung: Städt. Kurkapellm. Jrmner.

1. Aus großer Zeit, Marsch von J. Lehnhardt. 2. Ouvertüre zur Oper „Der Wildschütz“ von A. Lortzing.

3. Tausend und eine Nacht, Walzer von Joh. Strauß. 4. Marsch-Potpourri von C. Komzak.

5. Erinnerung an Wagners „Tannhäuser“ von Hamm. 6. Ouvertüre zur Oper „Figaros Hochzeit“ von W. A. Mozart.

7. Fantasie aus der Oper „Der Postillon von Lonjumeau“ von A. Adam. 8. Kaiserjäger-Marsch von R. Eilenberg.

Abends 8 1/2 Uhr: Leitung: Städt. Musikdirektor C. Schuricht. Solisten-Abend. 1. Zur Weihe des Hauses, Ouvertüre von L. v. Beethoven.





# Besonders preiswerte Angebote!

Eine Gruppe weisser gestickter Doile-Kleider  
10<sup>00</sup> 15<sup>00</sup>

<b>Taffet-Jackenkleider</b>	viele Farben, flotte Formen . . . . .	38 <sup>00</sup>	49 <sup>00</sup>	68 <sup>00</sup>
<b>Wollene Jackenkleider</b>	helle und dunkle Farb., mod. Form.	22 <sup>50</sup>	35 <sup>00</sup>	49 <sup>00</sup>
<b>Mäntel aus Zwirnstoff</b>	(Covercoat) und ähnlichen Stoffen	16 <sup>50</sup>	26 <sup>00</sup>	39 <sup>00</sup>
<b>Garnierte Kleider</b>	aus Schleierstoffen, weiss geblümt und gestreift . . . . .	22 <sup>50</sup>	29 <sup>50</sup>	38 <sup>00</sup>
<b>Sommer-Blusen</b>	aus Schleierstoffen, weiss geblümt und gestreift . . . . .	3 <sup>75</sup>	4 <sup>75</sup>	6 <sup>75</sup>
<b>Kleider-Röcke</b>	aus guten praktischen Stoffen, farbig und marine . . . . .	6 <sup>75</sup>	9 <sup>75</sup>	13 <sup>00</sup>

Eine Gruppe Leinen- und Frotte-Jacken-Kleider  
5<sup>00</sup> 10<sup>00</sup>



Prämiiert Gold-Medaille



**Paul Rehm, Zahn-Praxis**  
Friedrichstrasse 50, I.

Zahnschmerz beseitigung, Zahnziehen, Nervtöten, Plombieren, Zahnregulierungen, Künstl. Zahnersatz in div. Ausführungen u. a. m. 458

Sprechst.: 9-6 Uhr. — Telephon 3118.  
DENTIST DES WIESBADENER BEAMTEN-VEREINS.

**Blutarmut: Trilezit** ist ein sicher wirkendes, appetitanregendes, nervenstärkendes, blutbildendes Kräftigungsmittel. Nachahmungen weisen zurück. Alleinverkauf: 492  
**Schützenhof-Apothek**, Wiesbaden, Langgasse 11.

### Abfuhr von ankommenden Waggons



(Massengüter aller Art) inkl. Ausladen und Abladen, besorgt prompt und billig durch geschultes Personal und eigenes Gespanne und Wagen jeder Art 577



Hofspediteur **L. RETTENMAYER**, 5 Nikolasstrasse 5. Tel. 12, 124.

## Waggonladung prima geräucherte Rindswurst

eingetroffen.

Verkauf in ganzen Stücken und im Aufschnitt, so lange Vorrat reicht.

**Aug. Korthauer, Hoflieferant,**

Neurostrasse 26 : Fernsprecher 705.

### Fenster-Dekorationen

größere Partie, in allen Farben, höchst billig, verkauft  
Weberhäuser u. Rübsamen,  
17 Rutenstrasse 17.

Prima Schmierseife so lange Vorrat 3 Pf. 50 Pf. abg. Schwalbacher Straße 42, Gartenhaus 2 links.

### Wer Kaufleute, Bürogehilfen und Arbeiter aller Berufe benötigt, wende sich an die

**Bermittlungsstelle für Kriegsbeschädigte im Arbeitsamt,**  
Dohheimer Straße 1. F 239



# Leichte Sommer-Kleidung.

Durch frühzeitige umfangreiche Bestellungen kann ich meinen Kunden auch diesen Sommer vorzügliche Qualitäten zu mässigen Preisen liefern.

- Leichte Herren-Anzüge** in Wollstoffen, sorgfältig verarbeitet . . . . . M. 38<sup>00</sup> bis 95<sup>00</sup>
- Leichte Herren-Anzüge** in Flanell, Rohseide, Lüster, Leinen u. anderen Waschstoffen M. 16<sup>00</sup> bis 105<sup>00</sup>
- Leichte Lüster-Sakkos** in schwarz, dunkelblau und versch. grauen Farben . . . . . M. 6<sup>75</sup> bis 35<sup>00</sup>
- Leichte Sakkos** aus Flanell, Rohseide und rohseidefarbigen Stoffen . . . . . M. 6<sup>75</sup> bis 54<sup>00</sup>
- Leichte Hosen** aus Flanell und Waschstoffen in weiss und hellfarbig . . . . . M. 4<sup>50</sup> bis 19<sup>50</sup>
- Wash-Joppen und -Hosen** für Strapazierzwecke . . . . . von M. 4<sup>50</sup> an

==== Für junge Herren gleiche Artikel entsprechend billiger. ====

- Knaben-Anzüge** in Kittel-, Schlupfblusen-, Jacken- und Sportformen . . . . . M. 9<sup>75</sup> bis 49<sup>50</sup>
- Wash-Anzüge** für das Alter von 2 bis 4 Jahre, reizende Neuheiten . . . . . M. 2<sup>75</sup> bis 14<sup>50</sup>
- Wash-Anzüge** Blusen-, Jacken-, Einknopf-Formen von M. 3<sup>25</sup> bis 17<sup>50</sup>

Schlupfblusen = Kieler Blusen = Sport-Blusen u. -Hemden  
Leibchen-, Knie- u. Sporthosen.



MARKE **DURO**

# Heinrich Wels

Marktstrasse 34.